

Frieden oder Friedensnotstand?

von

Dhammapitaka Bhikkhu (P. A. Payutto)

BGM 2006

Bemerkungen zum Frieden – Das internationale Jahr des Friedensnotstands¹

Das aktuelle Jahr 1986² wurde zum internationalen Jahr des Friedens erklärt, aber in Anbetracht der gegenwärtigen Lage der Welt scheint es fraglich, ob unsere Zeit diesen hoffnungsvollen und ehrbaren Titel zurecht trägt. Ich denke, wir sollten es vielmehr "Das internationale Jahr des Friedensnotstands" nennen. Offensichtlich leben wir in einer Zeit, in der die Welt dringend Frieden braucht. Denn es ist nicht Frieden, der in der Welt vorherrscht, sondern sein Gegenteil, Krieg und Gewalt.

Die Menschen haben sich zu sehr an Berichte von Rassenkonflikten, Terrorismus, ideologischer Verfolgung und der nuklearen Bedrohung gewöhnt. Und über diese lebensbedrohlichen Gefahren hinaus breiten sich soziale Missstände und ein gesellschaftlicher Niedergang aus. Wir sehen das an der Zunahme von häuslicher Gewalt, Drogenabhängigkeit, Umweltverschmutzung, der Energiekrise, Arbeitslosigkeit, psychischen Erkrankungen, Selbstmord und Gewalt. Scheinbar unternehmen die Menschen alle Anstrengungen um die Welt zu einem unsicheren Lebensraum zu machen. Frieden und Glück scheinen in immer weitere Ferne zu rücken.

Das offizielle Symbol des internationalen Jahrs des Friedens stellt eine Taube über zwei Händen dar, eingerahmt von einem Olivenzweig. In einer etwas weniger traditionellen Interpretation repräsentiert die Taube Frieden und der Olivenzweig Wohlstand, während die beiden Hände für die gesamte Menschheit stehen. Die Taube scheint der Einfassung des Olivenzweigs zu entfliegen, weg von den Händen, die versuchen sie zurückzuhalten. In einer eigenen Interpretation, die der tatsächlichen gegenwärtigen Situation eher gerecht wird, ist der Frieden den Händen der Menschheit entglitten. Selbst inmitten von Reichtum und Überfluss finden wir keinen Weg ihn wieder zu erlangen.

Es war die Hoffnung und der Traum der Menschheit, dass es uns durch wissenschaftlichen und technologischen Fortschritt gelingen würde, alles besitzen zu können, was wir uns wünschen und alles kontrollieren zu können, was uns begegnet, um so glücklich zu leben. Zugegebenermaßen haben wir bemerkenswerte Erfolge zu verzeichnen, soweit es um die Bewältigung wissenschaftlicher und technologischer Herausforderungen geht. Wir scheinen inzwischen mit allem ausgestattet zu sein, was wir brauchen, um uns und unsere Gesellschaft glücklich und friedlich zu gestalten.

Und doch haben wir das Gegenteil erreicht. Unsere Probleme haben sich soweit vergrößert, dass wir keinen Frieden finden können und unsere Gesellschaft statt dessen in Aufruhr ist. Während die durchschnittliche Lebenserwartung durch medizinischen Fortschritt zunehmend verlängert wird, finden immer mehr Menschen, vor allem Jugendliche, ihr Leben in der Gesellschaft so unbefriedigend, dass sie es durch Selbstmord zu verkürzen suchen. Diese Menschen richten ihren Hass und ihre Unzufriedenheit gegen sich selbst, während viele andere ihn nach außen tragen und so Konflikte mit ihren Nächsten und Probleme in der Gesellschaft erzeugen. Darüber hinaus haben unsere Anstrengungen die Natur zu beherrschen zur Verschmutzung unserer natürlichen Umwelt geführt, mit nachteiligen Effekten für unsere Gesundheit und unser Wohlergehen. Die Natur leidet unter der Menschheit und ohne Frieden und Einklang mit der Natur wird unsere Hoffnung auf Glück umso mehr enttäuscht.

Unter dem Strich versagt die Menschheit bei ihrem Versuch Frieden und Glück zu verwirklichen. Unser Traum wird nicht wahr. Das Jahr des Friedens erweist sich nicht als das Jahr, in dem Frieden herrscht, sondern als das Jahr in dem Frieden bitter Not tut. Unser Weg zum Frieden erweist sich als ein Weg der uns vom Frieden wegführt, wie auch unser Weg zum Glück uns weg vom Glück führt. Frieden und Glück verblassen, während Probleme und Kummer aufblühen.

1 Der Ursprung unserer Probleme

Die Frage die sich aufdrängt ist einfach: Warum ist das so? Und die Antwort darauf ist genauso einfach: Weil sich der Mensch als Individuum nicht entwickelt hat. Zugegeben, wir haben alle möglichen Dingen im Namen der Zivilisation entwickelt, wie Wissenschaft und Technologie, aber wir haben zu wenig Aufmerksamkeit auf unsere eigene Entwicklung gerichtet. Wir sehen uns selbst als Nutznießer des Fortschritts, aber nicht als Gegenstand des Fortschritts. Unsere Probleme sind so ziemlich die gleichen wie zuvor, dieses Jahr, wie auch vor drei- oder zehntausend Jahren, und unsere Handlungsmotive sind im Kern gleichgeblieben, auch wenn sie möglicherweise andere Formen annehmen.

¹ Übersetzung Martin Anuss; Bearbeitung Viriya.

² Aus einem Vortrag mit dem Titel "Buddhism and Peace", gehalten 1986 in Bangkok auf der "International Conference on Higher Education and the Promotion of Peace." Auch wenn dieser Vortrag schon über zwanzig Jahre zurückliegen mag so hat er doch nichts an Aktualität und Gültigkeit verloren. (Anm. d. Ü.)

Legenden und Geschichtsbücher erzählen uns von früheren Königen, Prinzen und Kriegen, die Krieg gegeneinander führten, um die Hand der schönen Prinzessin zu gewinnen. Andere überfielen ihre Nachbarn und plünderten die Städte und Dörfer der Besiegten. Heute wachsen Konflikte zwischen Industriemächten und wir sehen die Handelskrieger im Kampf um Rohstoffe und Märkte.³ In der Vergangenheit schickten Könige ihre Truppen in der Krieg, um ihr Reich zu vergrößern und so als größte Herrscher oder mächtigste Eroberer bejubelt zu werden. Früher verfolgten fanatische Herrscher Andersgläubige und zogen in religiöse oder "heilige" Kriege. Moderne Nationen unterstützen Kriege in verschiedenen Teilen der Welt um ihre politischen und ökonomischen "Ismen" zu verbreiten und ihren Einfluss und ihre Vormachtstellung zu behaupten.

Primitive Völker bekämpften sich gegenseitig mit Stöcken und Steinen, Feudalistische Krieger kämpften mit Schwert und Bogen, moderne Soldaten kämpfen mit Granaten und Raketen. Mit den schnellen und weitreichenden Kommunikationsmöglichkeiten und mit Waffen und Ausrüstungen, die der wissenschaftliche und technologische Fortschritt bereitstellt, zeigen sich die modernen Probleme in vielfältiger Form und beeinflussen die Menschheit in nie da gewesenem Umfang und mit bisher ungekannter Tragweite.

Trotz dieser oberflächlichen Unterschiede sind die Motive hinter diesen Handlungen die gleichen geblieben. Alle Formen von Krieg, Konflikten, Rivalitäten und Streit, sei es zwischen einzelnen, Gruppen oder Nationen, sei es heute oder in einer fernen Vergangenheit, können auf die selben drei Kategorien selbstbezogener Motive oder Tendenzen zurückgeführt werden:

1. Selbstsüchtiges Verlangen nach Sinnesfreuden und Besitz (tanha)
2. Egoistische Lust an Vorherrschaft und Macht (mana)
3. Festhalten an Ansichten, Glauben oder Ideologien (ditthi)

Wenn sie nicht kultiviert, weise gelenkt oder durch heilsame geistige Eigenschaften ersetzt werden, wachsen diese selbstsüchtigen Tendenzen im Geist der Menschen und machen ihr Verhalten zu einer Gefahr für die Gesellschaft.

Erstens führt selbstsüchtiges Verlangen nach Sinnesfreuden und materiellem Gewinn zum Anhaften an Reichtum und zu Gier nach Besitztümern. Sein Einfluss als Ursache von Verbrechen, Ausbeutung, Korruption und Konflikten ist zu offensichtlich, als dass er hier weiter erläutert werden müsste. Dies erklärt auch, warum heute, obwohl die Möglichkeiten für Wohlstandswachstum durch neue Technologien scheinbar grenzenlos sind, die Kluft zwischen Arm und Reich größer wird und die Abgrenzung von Reichtum und Armut stärker und schärfer werden.⁴

Der Fortschritt in der Agrartechnologie würde es heute möglich machen, die gesamte Menschheit zu ernähren. Dennoch herrscht vielerorts Unterernährung und hunderttausende Menschen verhungern.⁵ Fortschrittliche Technologien und neue ökonomische Strategien werden genutzt, um Profite für die Industriestaaten zu erwirtschaften, während die Entwicklungsländer nur der Stärkung der Wirtschaft der entwickelten Länder dienstbar gemacht werden. Die Maxime der Gewinnmaximierung unseres gegenwärtigen Wirtschaftssystems und die Konsumentenkultur führen nur dazu, Ressourcen aus den Entwicklungsländern abzusaugen und die Industrienationen reicher zu machen. Moderne Produktionsmethoden begünstigen Kapitalanhäufungen. Während die Kosten von allen getragen werden, fließen die Gewinne wenigen zu - Die Reichen werden reicher und die Armen ärmer. Die Zahl der "absolut Armen", wie sie die Weltbank definiert, liegt bei rund 800 Millionen⁶.

³ „Also Wasser ist natürlich das wichtigste Rohmaterial, das wir heute noch auf der Welt haben. Es geht darum, ob wir die normale Wasserversorgung der Bevölkerung privatisieren oder nicht. Und es gibt da zwei verschiedene Anschauungen. Eine Anschauung, extrem würd ich sagen, wird von den NGOs vertreten, die darauf pochen, dass Wasser zu einem öffentlichen Recht erklärt wird. Das heißt, als Mensch sollten sie einfach das Recht haben, Wasser zu haben. Das ist eine Extremlösung.“

Und die andere sagt, Wasser ist ein Lebensmittel. So wie jedes andere Lebensmittel sollte es einen Marktwert haben.“ (Peter Brabeck-Letmathe österreichischer Konzernchef von Nestlé) Vergl.: „We feed the world“ Orange Press 2006 (Anm. d. Ü.)

⁴ „Menschen, die an den Rand der Märkte verstoßen werden, verdienen kein Mitgefühl; sie sind nur Wohlstandsmüll.“ (Helmut Maucher, Vorstandsvorsitzender der Nestlé AG) Vergl. Interview im STERN vom 14.11.1996 (Anm. d. Ü.)

⁵ Einer Studie der Universität von Arizona zufolge die im Auftrag des Landwirtschaftsministeriums 2004 erstellt wurde, werden von den in den USA erzeugten und zum Verkauf angebotenen Lebensmittel 40 – 50% weggeworfen. Vergl. www.freegan.info (Anm. d. Ü.)

⁶ "Absolut arm" ist nach Definition der Weltbank ein Mensch, der weniger als 1 Dollar pro Tag zur Verfügung hat. Nach aktuellen Angaben der Weltbank aus dem Jahr 2006 ist die Zahl dieser "absolut Armen" seit 1980 rückläufig. Während nach diesen neueren Zahlen 1981 noch rund 1,5 Mrd. Menschen "absolut arm" waren,

Trotz verschiedener internationaler Hilfsprogramme und Fortschritten in der Produktionstechnik, steht die Welt einer ökonomischen Krise gegenüber, und die ungleiche Verteilung des Reichtums besteht weiter. Und mehr noch: Die Gier nach Sinnesfreuden und sinnlichem Genuss führen zu unserem gegenwärtigen verschwenderischen Verbrauch der natürlichen Ressourcen und zur Verschmutzung der Umwelt, was wiederum die Erschöpfung dieser Ressourcen, Gesundheitsschäden und die Verschlimmerung der Armut zur Folge hat. Solange Hunger und Massenelend herrschen, steigt die Kriegsgefahr und Weltfrieden bleibt unerreichbar.

Zweitens führen der Wunsch nach Überlegenheit und die Gier nach Macht dazu, dass Parteien und Nationen miteinander um die Vorherrschaft wetteifern. Selbst ohne einen offenen Konflikt leben sie in Angst, Misstrauen und Sorge. Auf nationaler wie auf internationaler Ebene ist dies schädlich für die gegenseitige Sicherheit und Entwicklung. Politische Führer verwenden Waffen als Mittel der Politik. Industriestaaten gewähren Entwicklungsländern Hilfen mit Hintergedanken, etwa um sie in dauerhafte Abhängigkeit zu treiben. Zugleich werden die Hilfen und Kredite in den Entwicklungsländern vielfach verschwendet oder veruntreut. Ausländische Hilfsprogramme sind umgeben von einem Klima der Enttäuschung und des Misstrauens.

Auf globaler Ebene wurde die Welt über Jahrzehnte vom Ost-West-Konflikt und dem Rüstungswettlauf geprägt. In jeder Minute jedes Tages werden über \$ 1,5 Mio. für militärische Zwecke ausgegeben. Ein UNDP⁷ Beamter erklärte 1982 vor der UN-Vollversammlung:

"Die beschlossene technische Zusammenarbeit der UNDP mit Entwicklungsländern in den nächsten fünf Jahren wird weniger kosten als die weltweiten Rüstungsausgaben der nächsten vier Tage."⁸

Der inzwischen verstorbene Lord Philip Noel-Baker äußerte bei einer Konferenz in London im Jahre 1977 die Feststellung, dass für 500 Millionen US-Dollar, etwa dem Preis eines Flugzeugträgers, die WHO Malaria, Trachom (zum Erblinden führende Bindehautentzündung), Lepra und Frambösie (tropische Infektionskrankheit) für immer ausrotten könnte - vier Krankheiten, die für die dritte Welt bis heute schwere ökonomische Belastungen und menschliches Leiden bedeuten.⁹

Dies zeigt, wie die menschlichen, materiellen und finanziellen Mittel in der Vergangenheit weitaus häufiger für negative und zerstörerische Zwecke eingesetzt wurden, als für positive und konstruktive Ziele. Der Rüstungswettlauf verschlimmert die Wirtschaftskrise und macht die Welt zu einem überrüsteten aber unterernährten Ort. Dies stellt eine Bedrohung für die Sicherheit in der Welt und für das Überleben der Menschheit dar, sowohl aus militärischen als auch wirtschaftlichen Gründen. Auf militärischem Gebiet sind die Armeen und Waffenarsenale der Supermächte in einem Maß angewachsen, das die Verteidigungsbedürfnisse der jeweiligen Seite bei weitem übersteigt und mit denen jegliches Leben auf der Erde viele Male ausgelöscht werden könnte. Auf ökonomischer Ebene konkurrieren der Rüstungswettlauf und die gesellschaftliche Entwicklung um die selben Ressourcen, so dass sich die steigenden Militärausgaben negativ auf Wirtschaftswachstum, Entwicklung und das menschliche Wohl im allgemeinen auswirken. Die Kernwaffenarsenale töten Millionen Menschen auch ohne tatsächlich eingesetzt zu werden, da sie die Ressourcen auffressen, ohne die diese Leute verhungern müssen. Mit oder ohne Krieg kann die Menschheit so nicht in Glück oder Frieden leben.

Drittens und letztens, aber von nicht zu unterschätzender Wirkung, ist das Anhaften an Ansichten, Theorien, Glaubensvorstellungen und Ideologien. Seit jeher geraten Menschen wegen Unterschieden in Überzeugung und Glauben aneinander. Manche führten Krieg mit ihren Nachbarn aus religiösem Fanatismus und zogen sogar mit ihren Armeen in ferne Länder, um anderen Völkern ihren Glauben aufzuzwingen und um diese Länder im Namen ihres höchsten Wesens zu erobern. Während die Konflikte zwischen religiösen Gruppen und Fraktionen auch heute noch fortbestehen, fügen moderne Menschen auch noch Kriege und Konflikte der Wirtschaftssysteme und politischen Ideologien hinzu. Nationen haben sich in widerstreitende ideologische Blöcke gespalten. Religiöse und ideologische Verfolgung und Krieg zwischen religiösen Gruppen und Fraktionen mit unterschiedlichen Ideen, wie das Glück aller zu erreichen sei, finden sich in vielen Teilen der Erde. Solange wir keinen Weg finden, Verbreitung und Zusammenleben verschiedener Ideologien friedlich zu regeln, besteht offensichtlich

waren es 2002 "nur" noch rund 1 Mrd. In Verbindung mit dem Bevölkerungszuwachs ergibt sich ein Rückgang von rund 40% der Weltbevölkerung in 1981 auf knapp unter 20% in 2002. Im gleichen Zeitraum hat sich das "Weltsozialprodukt" allerdings auch von rund 27 Billionen Dollar auf rund 51 Billionen Dollar fast verdoppelt. (Anm. d. Ü.)

⁷ United Nations Development Programme

⁸ Zitiert in Inga Thorrson, "Disarmament and Development", Third World Affairs 1986 [London; The Eastern Press Ltd. for Third World Foundation for Social and Economic Studies, 1986], S.368.

⁹ Ibid.

keine Chance, Weltfrieden und Glück zu erreichen. Stattdessen werden weiterhin menschliches Leiden und Tod herrschen.

Betrachtet man die heutigen Kriege und Konflikte, ist es nicht ein einzelnes dieser drei Motive, das Menschen auf die Schlachtfelder treibt, sondern alle drei gemeinsam, und gerade diese Kombination macht die Situation ernster, das Problem komplexer und die Lösung schwieriger.

Zum Beispiel unterstützen zwei Supermächte Kriegsparteien in einem kleinen Land, eine auf jeder Seite. Sie versorgen sie mit Waffen und machen zugleich Profit aus ihren Rüstungsverkäufen, und über die daraus entstehenden Schulden halten sie die kleinen Länder in Abhängigkeit.

Oder Arbeitgeber versuchen ihren Arbeitskräften so wenig wie möglich zu zahlen und möglichst hohe Gewinne zu erzielen, während Arbeitnehmer so wenig wie möglich arbeiten wollen und dabei die höchstmöglichen Löhne erhalten möchten.

Im Widerstreit der Interessen versucht jede Seite sich durchzusetzen, so dass ein Konflikt unausweichlich bleibt. Um ihre jeweiligen Forderungen zu verstärken, unterlegen die Konfliktparteien sie mit wirtschaftlichen Ideologien. Ein wirtschaftlicher Interessenkonflikt wird so zu einem Ideologienstreit.¹⁰ Sympathisanten nehmen ihre jeweilige Seite ein, der Konflikt weitet sich aus und die Hoffnung auf Frieden schwindet.

2 Der unentwickelte Zustand der Menschheit

Wie können wir Kriege und Konflikte beenden? Wie können wir sicherstellen, dass Frieden herrscht und Bestand hat? Einige mögen sagen, dass Liebe und Zusammenarbeit dort verbreitet werden müssen, wo heute Wettbewerb und Konflikt herrschen, aber dieser Ansatz scheint nicht praktikabel. Wir müssen weiter fragen: Wie können wir Feindschaft und Konflikt in Liebe und Kooperation verwandeln?

Die Antwort darauf lautet: Solange Menschen von irgendeiner der drei selbstbezogenen Tendenzen erfüllt sind, sind wahre Liebe und Kooperation unmöglich. Wenn wir irgendeiner dieser Tendenzen folgen, können wir nicht mit anderen in Harmonie leben. Wir werden andere nur verletzen und Wut und Ärger verursachen. Sobald unsere Ziele durchkreuzt, angegriffen oder behindert werden, verfallen wir dem Ärger und dem Hass, was nur zu Feindseligkeit und Konflikten führt, und nicht zu Liebe, Kooperation und Frieden.

Bei einem zweiseitigen Konflikt muss eine Seite zuerst nachgeben, um Frieden zu erreichen. Aber das würde eine Niederlage bedeuten, und jede Seite fühlt sich gezwungen, um den Sieg zu kämpfen. Eine echte Lösung muss ansetzen, bevor der Konflikt beginnt. Dies erfordert einen fundamentalen Wandel in unserem Verhalten, so dass wir uns nicht mehr auf Konflikte einlassen. Um hier eine echte, praktische Lösung zu finden, müssen wir die Antwort auf eine grundlegendere Frage finden.

Der wissenschaftliche und technische Fortschritt hat uns einerseits die Möglichkeit gegeben die meisten unserer Probleme zu lösen und uns andererseits in die Lage versetzt, die Welt zu zerstören. Warum neigen wir Menschen dazu uns für letzteres zu entscheiden? Warum wird der Überfluss an menschlichen Fähigkeiten und natürlichen Ressourcen für solche negativen und zerstörerischen Zwecke wie Aufrüstung verwendet, statt sie zum Guten zu nutzen, etwa um einen stabilen und dauerhaften Frieden zu entwickeln? Die Antwort ist einfach: Weil wir so vom äußeren Fortschritt gefangengenommen sind, dass wir unsere eigene innere Entwicklung vernachlässigt haben. Daher folgen wir, weiterhin unseren Impulsen und Instinkten, statt den Geboten der Weisheit. Albert Einstein erkannte dies, als er sagte, die Atombombe hätte alles verändert, außer dem Geist und der Denkweise der Menschen.¹¹

Wissenschaft und Technik erweitern die Möglichkeiten menschlichen Wissens und menschlicher Möglichkeiten - zum Guten wie zum Schlechten. Sie geben uns weitreichende Handlungsmöglichkeiten, um unseren Willen in der materiellen Welt durchzusetzen. Wenn wir unsere Handlungen auf Frieden und Glück richten, haben wir alle Mittel der Welt um dies zu erreichen. Wenn wir uns aber Krieg und Elend zuwenden, können wir uns und diese Welt in wenigen Sekunden auslöschen. Welche Richtung wir nehmen ist eine Frage der menschlichen Entwicklung. Wenn wir uns gut entwickeln, wird es uns gelingen, Technologie und alle anderen Mittel der Zivilisation auf das Ziel Frieden und allgemeines Wohlergehen auszurichten.

Unglücklicherweise haben die Entwicklung unseres Innersten, unseres Geistes, und die Ausbildung unseres Charakters und unserer spirituellen Werte mit dem schnellen technologischen Fortschritt nicht Schritt gehalten. Obwohl wir unsere technischen Fähigkeiten zu einem hohen Maß entwickelt haben,

¹⁰ "Mitgefühl und die Ethik des Teilens ist ein Verbrechen, eine Sünde gegen die Marktwirtschaft."
(Wirtschaftstheoretiker Karl Homann) Vergl. „Wirtschafts- und Unternehmensethik, Göttingen 1992 (Anm. d. U.)

¹¹ Zitiert in Willy Brandt, "Peace and Development" [Third World Lecture 1985], Third World Affairs 1986, S. 350.

fehlen uns noch die Qualitäten, die wir brauchen, um mit uns, unseren Mitmenschen und unserer natürlichen und technologischen Umwelt zu leben und angemessen umzugehen.

Der unentwickelte und unterentwickelten Zustand der Menschheit, unseres Geistes, Charakters und der uns befreienden Weisheit, ist auf viele Arten erkennbar.

Erstens verhalten wir uns dumm im Umgang mit dem Glück. Wir sehen Glück als etwas an, nach dem wir suchen, etwas unerreichtes, das wir noch nicht besitzen. Mit anderen Worten: Wir sind hier und jetzt nicht glücklich und wir suchen etwas, das uns glücklich macht. Mit dieser Einstellung missverstehen wir Glück sowohl in zeitlicher als auch räumlicher Hinsicht. In der Zeit erscheint uns Glück als etwas, von dem wir hoffen, dass wir es später einmal erreichen, eine Zukunftsaussicht. Im Raum ist Glück für uns ein Zustand, der durch äußere Objekte erreicht wird. Beide Ansichten lassen uns wahres Glück nicht finden. Unglückliche Menschen müssen dem Glück immer hinterherlaufen und machen ihr Glück von Dingen abhängig, die sich ihrer Kontrolle entziehen. Viele Menschen opfern sogar bereits bestehendes Glück, ihren inneren Frieden, das Glück des Geistes, um einem Versprechen von Glück nachzujagen, wie ein Hund, der ein Stück Fleisch fallen lässt, in der Hoffnung, sein eigenes Spiegelbild in einem Teich zu fangen. Wenn wir Erfolg haben, erreichen wir oberflächliches Glück auf Kosten eines tiefgründigeren. Bei einem Misserfolg ist unser Verlust doppelt und Elend ist unser Los.

Im Wettbewerb um lustbringende Dinge, erzeugen unglückliche Menschen zwangsläufig Konflikte. Der Gewinn des einen ist der Verlust eines anderen. Und mehr noch, die rastlose Suche nach Glück setzt sich fort auf Kosten des inneren Glücks und des Friedens im Geist. Daher können beim ewigen Hinterherlaufen hinter sinnlicher Befriedigung Frieden und Glück weder im Innern noch in der Umwelt gefunden werden. Dies zeigt auch, wie irrational Menschen sein können. Wir Menschen der Neuzeit mögen eine wissenschaftliche Einstellung gegenüber unserer Umwelt haben, aber gegenüber unserem eigenen Leben und unserem Geist ist unsere Herangehensweise alles andere als wissenschaftlich. Die Art, wie wir unser Leben behandeln und wie wir mit Frieden und Glück umgehen, ist aus wissenschaftlicher Sicht irrational.

Wir müssen Glück auf die richtige und angemessene Art finden, hier und jetzt, nicht in einem Versprechen auf Sinneslust aus der Außenwelt. Für einen glücklichen Menschen verstärken auftretende sinnliche Freuden das Glück, während sie einem unglücklichen Menschen nur äußerliche und flüchtige Befriedigung bringen, und so mit ihrem Kommen Besorgnis und Anspannung in ihm auslösen und mit ihrem Gehen Bedauern und Kummer hinterlassen. So wie die Schönheit, die von Kosmetik und Dekoration herrührt keine echte Schönheit ist, ist Glück, das aus äußerlichen Freuden entsteht, kein echtes Glück. Und genau wie Kosmetik und Dekoration echte Schönheit verstärken können, können entstehende Sinnesgenüsse echtes Glück verstärken. Es ist der Mangel an echtem Glück, der zu den Problemen und Konflikten in der Gesellschaft führt. Vor allem anderen ist die Entwicklung glücklicher Menschen die Voraussetzung für Frieden und die innere Entwicklung des Einzelnen ist die zentrale Entwicklungsfrage.

Zweitens greifen unglückliche Menschen bei ihrer Suche nach Dingen, die sie glücklich machen sollen, zu unbrauchbaren Mitteln, um sie zu bekommen. Sie suchen Freude auf Kosten anderer. Wie ein Mann, der gern mit der Angel zum Fischen geht, sich daran erfreut, den Fischen Leid zuzufügen, so neigen Menschen dazu, Glück zu suchen, indem sie andere verletzen, sei es nun direkt oder indirekt. Den meisten Menschen ist es egal, welche Folgen ihr selbstsüchtiges Handeln für andere Lebewesen oder die Natur hat. Das Ergebnis sind die Verletzung der Menschenrechte, Ungerechtigkeit, Armut und Umweltverschmutzung.

In einer so unfreundlichen und bedrückten Atmosphäre können die Menschen wahren Frieden und wahres Glück nicht erfahren. Wie der Buddha sagt: "Wer eig'nes Glück erstrebt auf Kosten fremder Leiden, der ist in Hass verstrickt, kann Feindschaft nicht vermeiden." (Dh. 291) Tatsächlich ist der, der verletzt auch der, der als erster verletzt wird, noch vor denen, denen er Verlust und Schmerz zufügen wollte. In den Worten des Buddha: "Und hat er so sich selbst verletzt, dann bringt er auch den anderen Leid." (A VI, 54) Manche Menschen suchen sinnliche Freuden sogar auf Kosten ihres eigenen Lebens. Drogenabhängige und Alkoholiker tun das: Alles was sie zur Befriedigung ihres Verlangens unternehmen, hindert sie daran, ein friedvolles Leben zu führen. Das ist das Verhalten unentwickelter und unterentwickelter Menschen.

Entwickelte Menschen andererseits sind glücklich mit sich selbst und suchen Freude in Aktivitäten, die sie selbst und zugleich andere glücklich machen. In anderen Worten, sie zeichnen sich durch ihr inneres Glück und ihre Selbstzufriedenheit aus und dadurch, dass sie Glück unter allen Menschen der Gesellschaft verbreiten.

Um es anders auszudrücken: Wir teilen mit anderen was wir haben, sowohl bewußt als auch unbewußt. Wenn wir glücklich sind, verbreiten wir Glück, wenn wir unglücklich sind, verbreiten wir

Trübsal. Der unglückliche wird von seinem Leid erdrückt und versucht sich zu erleichtern, indem er es auf die Menschen in seinem Umfeld ablädt. Damit ist es für unentwickelte, unglückliche Menschen unmöglich eine friedliche Gesellschaft zu schaffen.

So viele Menschen bringen es in unserem Technologiezeitalter zu materiellem Besitz und zu sinnlichen Freuden, nur um nach kurzer Zeit gelangweilt und unzufrieden zu werden. Sie stellen fest, dass diese Dinge und Vergnügungen Ihnen kein wahres Glück bringen. Erschöpft von der endlosen Suche nach Glück und umgeben von den ständig wachsenden Problemen, die in der Gesellschaft und in der ganzen Welt um sich greifen, finden sie keinen besseren Weg um ihr Glück zu finden und werden so gelangweilt, frustriert, unruhig und verwirrt. So leben sie in ständigem Leid, ohne innere Zufriedenheit. Dieser Zustand charakterisiert zunehmend unsere heutige Gesellschaft.

Unter dem Strich scheitern wir beim Versuch Frieden und Glück sicherzustellen, weil wir unglücklich sind und uns nicht darin üben glücklich zu sein. Damit versuchen wir immer wieder vergebens, Frieden und Glück auf einem von zwei falschen Wegen zu erreichen:

Zum einen sollen uns Freuden aus der Umwelt glücklich machen. So wollen wir unser Unglück mit äußeren Reizen verschleiern oder überdecken. Da aber der Mensch im Inneren noch nicht verändert wurde, muss er sein Unglück wieder und wieder verschleiern und verdecken. Und da das Unglück tief in ihm steckt, kann kein äußerer Anstrich es zum Verschwinden bringen. Schlimmer noch, da in einer unentwickelten Gesellschaft viele unglückliche Menschen auf ihrer Suche nach mehr und mehr Sinnesfreuden ständig um die vorhandenen Mittel konkurrieren, wachsen Ärger, Konflikte und Frieden und Glück in der Gesellschaft gehen verloren.

Zum andern versuchen wir unser inneres Unglück loszuwerden, indem wir es anderen aufbürden. Die anderen Menschen reagieren entsprechend und zahlen es uns in gleicher Münze heim, so dass wir, statt Glück zu finden, lediglich unser Unglück um uns herum verteilen.

So wird die Suche nach Glück zu einem Friedensverhinderungsprozess. Anders gesagt: Das Streben nach einer Sache schafft die Voraussetzungen für eine andere, das Streben nach Glück wird zum Grund für Leiden, das Streben nach Frieden wird zum Grund für Hass und Konflikte.

3 Freiheit als Garant für Frieden und Glück

Im Buddhismus sind Frieden (santi) und Glück (sukha) das Gleiche: Ein unglücklicher Mensch kann keinen Frieden finden, und ohne Glück kann es keinen Frieden geben. Um es mit den Worten des Buddha zu sagen: "Kein höheres Glück gibt's als den Frieden" [Dh. 202] Als weiteres Synonym für Frieden und Glück nennt der Buddhismus Freiheit. Nur der freie Mensch kann von Frieden und Glück erfüllt sein. Ausgestattet mit Freiheit können die Menschen glücklich und friedlich leben. Grundsätzlich gibt es vier Ebenen der Freiheit, deren Erreichen zum Erreichen von Frieden und Glück unverzichtbar ist. Diese vier Ebenen sind:

Körperliche Freiheit, oder die Freiheit in bezug auf die physische Umwelt

Dies beinhaltet die Freiheit von Existenznot, also ausreichende Nahrung, Kleidung, Wohnung und Gesundheitsversorgung, Schutz vor lebensbedrohenden Unglücken und den Unbilden der Natur. Hierhin gehört auch der zwanglose und weise Umgang mit den natürlichen Ressourcen und Technologien, so dass wir aus ihnen Nutzen ziehen können, statt von ihnen versklavt zu werden.

Soziale Freiheit, oder die Freiheit gegenüber anderen Menschen, gegenüber der Gesellschaft und der sozialen Umwelt

Hierzu zählen Freiheit von Verfolgung, Ausbeutung, Verbrechen und Ungerechtigkeit, Verstößen gegen die Menschenrechte, Gewalt, Terror und Krieg. Es ist die Einhaltung der fünf Tugendregeln oder, um es positiver auszudrücken, ein harmonisches Verhältnis zu den Nachbarn, soziales Wohl und die Achtung von Werten wie Gleichheit, Freiheit, Brüderlichkeit, Ordnung, Respekt vor der Gesetz, Toleranz und Kooperation.

Emotionale Freiheit oder Freiheit des Herzens

Idealerweise bedeutet dies Freiheit von allen Spuren geistiger Verunreinigungen und des Leidens, den Zustand des Geistes, der unbeeindruckt bleibt von den Wechselfällen des Lebens, rein, sorgenfrei, sicher, durch und durch glücklich und friedvoll - den Zustand, der Nibbana genannt wird. Emotionale Freiheit beinhaltet die Abwesenheit jeglicher geistigen Erkrankungen und negativen geistigen Zuständen oder, um es positiv auszudrücken, die Anwesenheit von heilsamen geistigen Qualitäten wie Liebe, Mitleid, Achtsamkeit und Konzentration. Es ist die perfekte geistige Gesundheit, voller geistiger Klarheit und Reinheit, Friedfertigkeit und Zufriedenheit.

Geistige Freiheit oder Freiheit von und durch Wissen und Weisheit

Diese Art Freiheit beinhaltet unbeeinflusstes Lernen, Freiheit der Gedanken und Ansichten und die Verwendung von Wissen und Weisheit, die frei sind von Vorurteilen und Selbstüchtigkeit. Zugleich gehören hierzu das Wissen um die Dinge wie sie wirklich sind, also Einblick in die wahre Natur aller Dinge, emotionale Freiheit, die ihre logische Folge ist und eine Lebenssicht und Weltsicht, die auf diesem Wissen fußen. Diese vier Ebenen der Freiheit können auf drei verkürzt werden, wenn wir die dritte und vierte Ebene zu einer zusammenfassen, die man "spirituelle" oder "individuelle" Freiheit nennt. Die vier (drei) Ebenen der Freiheit sind miteinander verbunden und voneinander abhängig. Ohne ein Mindestmaß an körperlicher Freiheit ist der Weg zu den anderen drei Ebenen der Freiheit versperrt. Ohne geistige und emotionale Freiheit, ist der verantwortungsvolle Umgang mit unseren Ressourcen, also körperliche Freiheit, unmöglich. Ohne die Freiheit von Wissen und Weisheit kann das Herz nicht frei sein. Wo Freiheit des Herzens fehlt, bleibt soziale Freiheit nur ein Traum.

Mit dieser vierfachen Freiheit ist hingegen wahrer Frieden und wahres Glück, sowohl im Geist des einzelnen als auch in der ihn umgebenden Gesellschaft, gesichert.

Mit körperlicher Freiheit sind wir relativ frei und geschützt vor widrigen Naturgewalten, während wir zugleich darauf verzichten die Natur auszubeuten. Stattdessen nutzen wir die natürlichen Ressourcen weise und uneigennützig zum gemeinsamen Wohl von Mensch und Natur. So leben wir in Frieden mit der Natur. Wenn uns Wissenschaft und Technologie so dienen, statt uns zu versklaven, haben wir den körperlichen Aspekt eines guten oder idealen Lebens erreicht. Mit dieser körperlichen Freiheit als Grundvoraussetzung haben wir gute Voraussetzungen, um die anderen drei Aspekte von Freiheit zu verwirklichen.

4 Richtige Bewertung von Wissenschaft und Technologie

Mit unseren überall sichtbaren Fortschritten in Wissenschaft und Technik sollte körperliche Freiheit bereits heute erreicht sein. Doch im Gegenteil, es zeigt sich, dass, aller wissenschaftlichen und technischen Errungenschaften zum Trotz, das menschliche Leid, auch auf der körperlichen Ebene, zunimmt. Dies scheint ein Dilemma des menschlichen Fortschritts zu sein. Die Lösung liegt zum Teil in einer Entzauberung des "Wunschbrunnens" Wissenschaft und Technik und zum Teil in einer Neubewertung unseres Verhältnisses zu ihnen. Bislang hat die Menschheit zuviel Vertrauen in Wissenschaft und Technologie gesteckt, als wären sie die einzigen Mittel für ein ideales Leben. So sind wir zunehmend abhängiger von ihnen geworden und zwar auf Kosten unserer eigenen Entwicklung. Wir erkennen nicht, dass die Erfüllung eines guten Leben von uns abhängt, von den Schöpfern und Herren von Wissenschaft und Technologie. Wir müssen uns selbst entwickeln, damit wir sie für unsere eigene Freiheit und Wohlfahrt nutzen können - sonst könnte uns unsere eigene Schöpfung zerstören. Wir sind so verzaubert vom wissenschaftlichen und technologischen Fortschritt, dass wir uns zu dem Glauben verleiten lassen, wir hätten die Natur besiegt, und dass mit diesem Sieg über die Natur alle Probleme gelöst sind und jetzt der Himmel auf Erden errichtet werden könnte. Aber die Natur, die wir für besiegt halten, die äußere, physische Welt, ist nicht alles. Die andere Hälfte der Wirklichkeit, unsere menschliche Natur, liegt in uns. Im Kampf mit der physischen Welt um uns herum vernachlässigen wir oft unsere Verantwortung, unsere innerer Natur zu beherrschen und verlieren so die Kontrolle über sie. Diese innere Natur ist zunehmend stärker geworden und hat nun in großen Teilen die Kontrolle übernommen. Während wir also unseren Sieg über die Natur feiern, sind wir, ohne es zu merken, von unserer inneren Natur besiegt worden und haben uns gehorsam ihrer Kontrolle unterworfen. Es ist diese unbesiegte, uns beherrschende Natur in uns, die unsere Hoffnung zunichte gemacht hat, die Erde in ein Paradies verwandeln zu können. Es ist diese Natur, die uns unter dem Deckmantel oberflächlicher Sinnesfreuden im Inneren unglücklich macht, die unglückliche Menschen dazu bringt ihr Unglück nach außen zu verstreuen und die friedlose Menschen dazu bringt, Gewalt und Konflikte in die Gesellschaft zu tragen. Es ist diese unkontrollierte innere Natur, die uns dazu gebracht hat, Sklaven der Technologie zu sein, statt ihre Herren und Unheil statt Nutzen aus der Technologie zu ziehen. Sie ist auch der Grund, warum so viele sinnvolle Ansätze, die Probleme der Menschheit zu lösen, nicht funktionieren. Um es deutlich zu machen: Wissenschaftlicher und technischer Fortschritt haben uns einen Überfluss an Konsumgütern gebracht, die bei weitem ausreichen, um die Grundbedürfnisse der Menschen auf der ganzen Welt zu befriedigen. Alles was fehlt ist die richtige Verteilung zum Wohl aller. Aber statt den Wohlstand zu verteilen wird er gehortet¹² und statt Frieden und Wohlstand erzeugen wir mehr Armut und Konflikte. Ebenso fahren Gruppen und

¹² „Besaß Anfang des 19. Jahrhunderts global das reichste Fünftel der Menschheit dreimal soviel wie das ärmste, so hat sich dieses Verhältnis Anfang des 21. Jahrhunderts auf 74:1 erhöht“ Dr. Karl-Heinz Brodbeck (Wirtschaftswissenschaftler) in Ba 4/2006 Anm. d. Ü.

Staaten fort, Kriege gegeneinander zu führen, obwohl die Lösung ihrer Konflikte sehr einfach erscheint. Der moderne Mensch rühmt sich seiner wissenschaftlichen Weltanschauung. Unglücklicherweise ist unsere Einstellung zu Wissenschaft und Technik aber weitaus weniger wissenschaftlich, als sie sein sollte. Wir durchschauen nicht, was Wissenschaft und Technik wirklich sind, und können daher auch nicht wissenschaftlich mit ihnen umgehen. Das impliziert auch, dass unser Wissen über die Natur noch nicht ausreicht, um ein richtiges und angemessenes Verhältnis zu ihr zu unterhalten.

Um zu verstehen, wie wir Freiheit verwirklichen können, müssen wir die wahre Natur von Wissenschaft und Technik, ihre Möglichkeiten und ihre Grenzen, verstehen. Wissenschaftliche Erkenntnis ist begrenzt auf Informationen, die wir über unsere Sinnesorgane wahrnehmen. Ihr Reich ist die physische Welt, und ihr Wissen über diese ist enorm. Und dennoch weiß die Wissenschaft kaum etwas über den Menschen als Individuum. Wenn Menschen deprimiert und frustriert sind, wenn ihr Geist von Furcht, Rastlosigkeit und Sorgen erfüllt ist, können Wissenschaft und Technik nur wenig helfen. Verbrechen, Gewalt und Unsittlichkeit sind immer noch reichlich vorhanden, auch in den Ländern, in denen Wissenschaft und Technik am weitesten fortgeschritten sind. Allen Fortschritten in Wissenschaft und Technik zum Trotz, bleibt die innere Natur des Menschen praktisch unverändert. Die Probleme in den modernen Gesellschaften sind in ihrer Natur die gleichen, die unsere Vorfahren umtrieben, und unterscheiden sich allenfalls in ihrer größeren Bandbreite und stärkeren Ausprägung. Neben den Vorteilen, die Wissenschaft und Technik uns unbestritten gebracht haben, erzeugen sie beim unentwickelten Menschen doch ein zunehmendes Gefühl der Abhängigkeit und Unzulänglichkeit, und ihr zerstörerisches Potenzial führt zu Unsicherheit und Besorgnis. Wissenschaft und Technik sind der Menschheit eine große Hilfe im Kampf mit den Herausforderungen der Natur (auf der materiellen Ebene), aber sie helfen uns nicht bei der Suche nach moralischen Leitlinien oder Kontrolle über den Geist. Wir können vielleicht die Welt beherrschen, aber nicht uns selbst. Der einzelne, der Geist, unsere innere Natur und unserer Entwicklung, zusammen mit unserem wahren Frieden und Glück, liegen jenseits der Möglichkeiten von Wissenschaft und Technik. Dies ist nicht ihr Reich, sondern das des Dhamma, oder auch der Religion in einer speziellen Bedeutung dieses Begriffs.

Wie sich gezeigt hat, gibt es zwei einander ergänzende Bereiche, in denen wir nach Freiheit und Perfektion streben: Innenwelt und Außenwelt. Eine übermäßige Beschäftigung mit der äußeren Welt unter Vernachlässigung der inneren führt bestenfalls zu einem Teilerfolg oder sogar zu völligem Misserfolg. Wenn uns die Verwirklichung von Freiheit, Frieden und Glück gelingen soll, müssen wir die Natur, den Wert, die Möglichkeiten dieser beiden Bereiche so wie sie wirklich sind erkennen und verstehen und unsere inneren Einstellungen und unsere Handlungen mit diesem Verstehen in Einklang bringen.

5 Wo der Weg zur Freiheit verloren geht

Der Prozess, durch den Freiheit (und damit Frieden und Glück) erreicht wird, nennt sich geistige Kultivierung oder Entwicklung (bhavana) und im Buddhismus wird menschliche Entwicklung gleichgesetzt mit Schulung (sikkha). Schulung findet, ebenso wie Freiheit, auf vier Ebenen statt: Materielle Entwicklung führt zu materieller Freiheit, soziale Entwicklung führt zu sozialer Freiheit, emotionale Entwicklung führt zu emotionaler Freiheit und geistige Entwicklung führt zu geistiger Freiheit.

Betrachtet man die materielle Freiheit und die materielle Entwicklung, so haben Wissenschaft und Technik hier einen erheblichen Beitrag geleistet, der nicht unterschätzt werden darf. Wissenschaftliche und technische Entwicklung haben uns einen Überfluss an materiellen Gütern und technischen Möglichkeiten beschert, die bei weitem für die gesamte Menschheit ausreichen. Wissenschaft und Technik haben die materielle Freiheit vor uns ausgebreitet. Es liegt nun an uns, ob wir sie zu unserem Wohl oder Wehe nutzen werden. Mit anderen Worten: Der Mensch von heute ist mit einem nahezu unbegrenzten technologischen Potenzial ausgestattet, das er entweder positiv nutzen kann, um allen Menschen ein Leben in Wohlstand zu ermöglichen oder aber zu negativen Zwecken verwenden kann, um Massenvernichtung über die Menschheit zu bringen. Hier enden Zielsetzung und Verantwortung von Wissenschaft und Technik. Auch wenn die Natur aus Profitgier immer mehr ausgebeutet wird, und gleichzeitig die Kluft zwischen reich und arm größer wird, auch wenn immer mehr Geld in die Rüstungsproduktion fließt und so indirekt den Zugang zu Nahrung, Bildung und medizinischer Versorgung für viele Menschen verhindert, auch wenn immer mehr Menschen in kriegerischen Auseinandersetzungen zwischen religiösen, ethnischen oder ideologischen Gruppen sterben, auch wenn unsere natürlichen Ressourcen selbstsüchtig ausgebeutet und verschwendet werden, was diese

erschöpft und die Umwelt verschmutzt - Wissenschaft und Technik sind für diese Probleme nicht verantwortlich zu machen. Die Schuld liegt bei den Menschen selbst. Wir schaffen es nicht, Wissenschaft und Technik weise und angemessen zu nutzen, sondern versuchen mit ihrer Hilfe die Befriedigung unserer drei selbstsüchtigen Triebfedern zu maximieren: Selbstsüchtige Gier nach Sinnesfreuden und materiellem Besitz, Streben nach Herrschaft und Macht und starres Festhalten an Ansichten und Ideologien. Wie können wissenschaftliche und technische Entwicklung Schuld sein, wo sie doch nur das Ergebnis menschlicher Schöpfung sind?

6 Die einzige Lösung

An diesem Punkt benötigen wir den Beitrag echter Religion, oder des Dhamma. Die Entwicklung jedes einzelnen Menschen muss vorangetrieben werden, damit wir weise und angemessen mit Wissenschaft, Technik, menschlichen und natürlichen Ressourcen umgehen und so ein gutes Leben und eine harmonische Gesellschaft für die gesamte Menschheit verwirklichen können.

Eine richtige Erziehung oder eine richtige geistige Entwicklung ist die einzige langfristige Lösung für die Probleme der Menschheit. Dies bedingt einen grundsätzlichen Wandel in den Mustern menschlichen Denkens und Verhaltens. Jeder andere Lösungsansatz ist oberflächlich und unpraktikabel. Anlassbezogene Ad hoc-Lösungen mögen einfach erscheinen, aber sie ziehen oft unvorhersehbare Konsequenzen nach sich und führen letztlich in eine Sackgasse. Parolen und Lippenbekenntnisse klingen schön, ihnen fehlt aber die praktische Wirkung. Beispielsweise könnten wir sagen, dass sich ein militärischer Konflikt lösen lässt, indem einfach eine Seite mit der Gewalt aufhört, aber in der Praxis können sich die Gegner niemals einigen, wer als erster die Waffen niederlegen soll. Da sich so keine Einigung erzielen lässt, behauptet jede Seite, sie sei gezwungen sich zu wehren, und der Konflikt eskaliert immer weiter. Dies ist das übliche Denkmuster und Verhalten unentwickelter Menschen und es muss geändert werden, wenn wir eine Lösung erreichen wollen.

Der unentwickelte Mensch denkt unsystematisch und steht für gewöhnlich unter dem Einfluss flüchtiger Motive und ihm innewohnender Neigungen. Mit der Entdeckung von Wissenschaft und Technik wurde uns beigebracht, dass wir systematisch denken sollen. Also denken wir wissenschaftlich: Was ist es? Wofür ist es gut? Wie können wir es für uns nutzen? Hier hört die wissenschaftliche Betrachtung auf. Ab diesem Punkt denken Menschen wieder aufs Geradewohl oder folgen ihren Gewohnheiten, beeinflusst von eigensüchtigen Motiven und ihren Tendenzen. Und so führen wissenschaftliches und technologisches Denken zu keinerlei Wandel in unseren Denk- und Verhaltensmustern; ebenso tragen sie nur wenig zu unserer persönlichen Entwicklung bei. Vielmehr ist diese Art zu denken durchzogen von Schlupflöchern, durch die uns unsere angeborenen Motive und Neigungen beeinflussen. Wissenschaftliches und technologisches Denken dient somit nur dem gewohnheitsmäßigen und willkürlichen Denken und wird dazu verwendet, es in Ausmaß und Stärke zu erweitern. Es handelt sich dabei für gewöhnlich um die drei selbstsüchtigen Motive und Neigungen, die weiter oben aufgeführt wurden. So fragt sich der Mensch zunächst wissenschaftlich: "Was, wie und warum ist es?", dann stellt er die technologische Frage: "Wie kann es verwendet werden?" und schließlich knüpft das moderne egozentrische Denken an: "Wie kann ich es nutzen, um meinen Profit oder mein Vergnügen zu vergrößern? Wie kann ich es nutzen, um meine Nachbarn zu dominieren? Wie kann ich es nutzen, um Menschen für meinen Glauben oder meine Ideologie zu gewinnen?" Der menschliche Denkprozess kann so in drei Phasen zerlegt werden: In eine wissenschaftliche, eine technologische und eine eigennutz-orientierte Phase. Die ersten beiden Phasen bereiten den Weg für die dritte. Es ist diese dritte Phase, die unsere Handlungen bestimmt und kontrolliert. Solange unser Denkprozess von Eigennutz geprägt ist, ist jede Hoffnung auf Frieden mit Sicherheit vergebens.

7 Menschliche Entwicklung als Voraussetzung für Frieden

Das Hinzuziehen von Religion, oder vom Dhamma, ist an dieser Stelle unverzichtbar. Auf die beiden wissenschaftlichen und technologischen Denkphasen muss eine dritte Entscheidungsphase folgen, die systematisch denkend frei von schädlichen Motiven und selbstsüchtigen Neigungen ist. Menschen müssen lernen ihr Denken an ethischen oder moralischen Werten auszurichten, wie etwa: "Wie können wir dies hier nutzen, um die Lebensqualität der Menschheit zu verbessern oder das gemeinsame Wohl aller zu fördern?" Wenn die dritte Phase von moralischen Gedanken geprägt wird, werden auch moralisches Verhalten und Handeln folgen, und so einen zusammenhängenden Prozess vervollständigen, der keine Schlupflöcher für unheilsame Neigungen offen lässt. Der Denkprozess besteht dann aus den drei Phasen wissenschaftliches Denken, technologisches Denken und

ethisches Denken. Wissenschaft, Technik und Dhamma sind dann harmonisch miteinander verwoben und jeder Teil findet seine passende und nutzenstiftende Rolle. Ein fundamentaler Wandel in den Denk- und Verhaltensmustern wird auf diese Weise erreicht.

Aber es sind nicht immer alle drei Phasen erforderlich. Die wissenschaftliche und technologische Phase stehen nur als Beispiele für "neutrale" Phasen im allgemeinen und können durchaus wegfallen oder durch andere neutrale Phasen ersetzt werden. Nur der Dhamma oder die ethische Phase ist notwendig. Der menschliche Geist beinhaltet natürlicherweise beides, moralische und unmoralische Tendenzen. Wenn die moralischen Tendenzen nicht zum Tragen kommen, werden die unmoralischen wirksam. (Allerdings ist es möglich mit wahren Wissen oder wahrer Einsicht, die in der Regel ein umfassendes mentales Training erfordern, einen reinen Gedankenprozess zu erzeugen, der jenseits von moralischen und unmoralischen Qualitäten wirkt.)

Heutzutage ist die Frage wie wir denken sollen (klares Denken) ein Schwerpunkt in der Ausbildung. Man muss uns beibringen, wie man klar denkt. Viele Menschen beziehen dieses klare Denken aber nur auf die wissenschaftliche und intellektuelle Ebene. Ihr "klares Denken" ist zu kurzfristig, um das Ziel der Ausbildung zu erreichen, das darin besteht, den Menschen soweit zu entwickeln, dass er die bestehenden Probleme auf die richtige Weise lösen kann, und so ein gutes Leben erreicht. Wird moralisches Bewußtsein in den Prozess einbezogen, wird klares Denken komplett. Moralisches Bewußtsein enthüllt den Zusammenhang zwischen der natürlichen Ordnung der Welt und dem menschlichen Wohl. In einem so ausgewogenen Denkprozess sind intellektuelles Denken und moralisches Denken miteinander verwoben, so dass rationale, gesunde und heilsame Gedanken entstehen. Dann bedeutet klares Denken ein Denken, das in Übereinstimmung mit der Wahrheit steht, erfüllt ist von Vernunft und ein gutes Leben begünstigt. Wenn diese Art des rechten Denkens auftritt ist wahre Religion vorhanden. Dieser rechte Denkprozess ist die Verbindung, über die geistige oder emotionale Entwicklung eine physische und soziale Entwicklung auslösen können und über die geistige und emotionale Freiheit zur Verwirklichung von physischer und sozialer Freiheit beitragen. Eine tiefere Wirkung der geistigen und emotionalen Entwicklung ist die Veränderung oder Läuterung der Geisteshalte selbst. Dies zielt auf die Befreiung des Geistes von den Einflüssen oder der herrschenden Macht der unheilsamen Motive und Impulse durch die Entfernung der drei selbstsüchtigen Tendenzen - selbstsüchtige Sinnenslust, selbstsüchtiger Ehrgeiz und Intoleranz. Anstelle dieser drei unheilsamen Qualitäten, werden ihre drei entgegengesetzten ethischen Werte entstehen:

- Weiser Umgang mit Sinnesfreuden und materiellem Besitz und der Entschluss, Reichtum für die Verwirklichung des allgemeinen Wohls einzusetzen.
- Respekt und Anerkennung für den Wert des Lebens, die Lebensweise anderer Menschen und soziale Harmonie.
- Losgelöste Suche nach der Wahrheit mit einer Haltung von Toleranz und Wohlwollen für Menschen mit anderen Ansichten.

In der Regel werden die drei selbstsüchtigen Tendenzen nicht sofort durch die Erzeugung ihrer heilsamen Gegenstücke aufgegeben und diese heilsamen Gegenstücke werden nicht direkt die selbstsüchtigen Tendenzen ersetzen. Die Vernichtung der Selbstsucht und die Schaffung heilsamer Tendenzen gehen typischerweise Hand in Hand mit der Entwicklung von Tugenden wie Freundlichkeit, Mitgefühl, Mitfreude und Gleichmut, sowie mit der Übung ethischer Prinzipien, wie Großzügigkeit, wohlgesonnene Rede, Dienst am Nächsten und Teilnahme in der Gesellschaft.

Die Entwicklung des Herzens erfordert die Entwicklung von Weisheit, denn wahre Freiheit des Herzens kann nur durch Freiheit des Wissens oder der Weisheit erreicht werden. Daher kann die vollständige Auslöschung der drei selbstsüchtigen Tendenzen nur durch Erleuchtung und vollständiges Verstehen des Lebens erreicht werden. Wenn Weisheit fehlt oder sich noch in einer frühen Entwicklungsphase befindet, müssen wir uns für unserer Selbsterhaltung auf die drei selbstsüchtigen Tendenzen verlassen, auch wenn dies unheilsame Konsequenzen für uns nach sich ziehen kann. Erst wenn Weisheit und wahres Wissen entwickelt sind, können wir sie loslassen.

Es gibt viele Übungen, die bei der Entwicklung des Herzens hilfreich sind. Einige bringen vorübergehende Freiheit, andere führen zur absoluten Freiheit, aber was sie unterscheidet sind Weisheit, wahres Wissen und Einsicht. Jede Praxis, der Weisheit fehlt, kann nur zu vorübergehender Freiheit führen. Dies zeigt sich in der Meditationsübung. Im Großen und Ganzen gibt es zwei Arten der

Meditation: Ruhemeditation und Einsichtsmeditation. Ruhemeditation, die auf Konzentration fußt, führt zu vorübergehender Freiheit. Einsichtsmeditation, bei der Wissen um die wahre Natur der Dinge das Leitprinzip ist, kann zur absoluten Freiheit führen. Wo immer Freiheit ist, da sind Frieden und Glück. Vorübergehende Freiheit bringt vorübergehenden Frieden und vorübergehendes Glück, untrennbar mit der absoluten Freiheit verbunden sind vollkommener Frieden und vollkommenes Glück.

Ein wahrhaft glücklicher Mensch trägt das Glück in sich. Wenn er Freude erfährt, genießt er diese Freude in vollem Maße. Werden ihm Vergnügungen versagt oder widerfährt ihm irgendein Unglück, findet er dennoch in sich Glück. Die „Dekoration“ des Unglücks hat keinen echten Effekt auf einen solchen Menschen. Nur ein wirklich glücklicher Mensch hat wahren Frieden, und nur ein Mensch, der Frieden hat, kann wirklich glücklich sein. Ein glücklicher Mensch strahlt Glück aus und ein Mensch der voller Frieden ist, verströmt diesen Frieden. Menschen, die keinen inneren Frieden besitzen, neigen dazu, Frieden zu zerstören - in ihrer Familie, unter den Nachbarn oder wo immer sie sich aufhalten. Diejenigen aber, die mit sich selbst in Frieden sind, leben ganz natürlich und automatisch in Frieden mit jedermann. Sie sind glücklich und friedvoll im vollen Sinn dieser Begriffe. Ihr Frieden und ihr Glück sind lebensnah und diese wirklich glücklichen und friedvollen Menschen sind die voll entwickelten und ausgebildeten Menschen. Der Entwicklung, die diese freien, friedfertigen und glücklichen Menschen hervorbringt, gebührt der Titel "Friedenserziehung".

Um Freiheit, Frieden und Glück zu erreichen, müssen wir uns der vier wechselseitig voneinander abhängigen Sphären der Entwicklung bedienen und die vier wechselseitig voneinander abhängigen Ebenen der Freiheit verwirklichen. In einem zusammenhängenden Entwicklungsprozess müssen wir weise mit den beiden zentralen Bereichen umgehen, die unser Leben bestimmen: Die innere, persönliche Welt und die äußere, physische Welt. Der Schlüssel zum Erfolg bei der Lösung von Problemen und bei der Erzeugung von Frieden liegt im rechten Verstehen und Erkennen der Beziehungen zwischen diesen zwei Bereichen, ihrer jeweiligen Grenzen und Möglichkeiten und darin, entsprechend dieser Erkenntnisse zu handeln. Was die äußere Welt angeht, müssen wir die Rolle der Wissenschaft, der Technologie und der sozialen Institutionen bei der Entwicklung von Freiheit anerkennen. Wenn Wissenschaft und Technik richtig genutzt werden, können sie den Dhamma, oder Religion, bei der Verwirklichung materieller Freiheit unterstützen. Effektive und effiziente soziale, wirtschaftliche und politische Systeme und Organisationen sind unverzichtbar, wenn soziale Entwicklung jemals zu sozialer Freiheit führen soll. Und dennoch, es scheint, dass wir heute schon einen solchen Überfluss an diesen materiellen und sozialen Entwicklungswerkzeugen haben, dass die Gefahr besteht, sie zu missbrauchen und dass Menschen, die für eine weise und angemessene Verwendung dieser Mittel nicht vorbereitet sind, mehr Probleme als Nutzen aus ihnen ziehen werden. Wir sollten langsam aufhören, den äußeren Möglichkeiten oberste Priorität einzuräumen. Auch wenn einige von uns weiter an der Verbesserung und dem Fortschritt von Wissenschaft, Technik sowie sozialen und politischen Systemen arbeiten sollten, sollten wir mehr Aufmerksamkeit auf die vergleichsweise lang vernachlässigte Entwicklung der Menschen richten. Dies sollte unsere oberste Priorität für die Gegenwart sein.

Die Entwicklung oder Ausbildung der Menschen ist eine einzigartige Aufgabe. Es ist eine Lebensaufgabe für jeden einzelnen von uns. Während wir in anderen Bereichen menschlicher Aktivitäten die Erfahrungen früherer Generationen als kulturelles Erbe an spätere Generationen weitergegeben können und diese Erfahrungen beim Aufstieg auf der Zivilisationsleiter nutzen können, muss menschliche Entwicklung oder Ausbildung in jedem einzelnen Leben neu begonnen werden. Wenn man berücksichtigt, dass jeder von uns zugleich Schöpfer, Hauptdarsteller, Leidtragender und Nutznießer aller Probleme und ihrer Lösungen ist, ist diese Aufgabe sogar von noch größerer Wichtigkeit. Frieden und Glück des einzelnen sind die Grundlage für Frieden und Glück für die ganze Welt. Ausbildung in Friedensförderung ist daher eine unserer wichtigsten Aufgaben. Schulung in menschlicher Entwicklung ist die Voraussetzung für Frieden. Wenn diese rechte Ausbildung vollständig und allumfassend durchgeführt wird, dann kann das internationale Jahr des Friedensnotstands sicherlich zu einem internationalen Jahr des Friedens werden, in dem Frieden, Glück und Freiheit auf der ganzen Welt herrschen.

Kurz und praktisch ausgedrückt: Der erste Schritt besteht darin unseren eigenen Geist frei, glücklich und friedvoll zu machen, und diesen Frieden und dieses Glück dann in einem zweiten Schritt mit allen Menschen zu teilen, die uns begegnen. Mögen alle Menschen glücklich und friedvoll sein und mögen ihre geistigen, verbalen und körperlichen Handlungen zur Schaffung langer Jahre des Friedens beitragen. Möge Friede mit Euch und allen Wesen sein.

Das Dhamma-Dana-Projekt der BGM:

www.buddhismus-muenchen.de

Das Dhamma-Dana-Projekt der Buddhistischen Gesellschaft München e.V. (BGM), hat sich das Ziel gesetzt, ausgesuchte Dhamma-Literatur in deutscher Übersetzung für ernsthaft Übenende zur Verfügung zu stellen. Zudem soll mit dem Material, das die BGM-Studiengruppe erarbeitet hat, das vertiefende Eindringen in die ursprüngliche Lehre Buddhas erleichtert werden.

Diese Veröffentlichungen sind nicht profitorientiert, sondern sollen sich selbst tragen. So finanziert der Gewinn eines Buches die Herstellung des nächsten. Langfristige Zielsetzung des Projektes ist es - wie in Asien üblich - Dhamma-Bücher zur freien Verteilung bereitzustellen. Das ist bereits für einige Bücher und Hefte gelungen, die deshalb leider nicht im Buchhandel erhältlich sein können.

Wie lange eine freie Verteilung möglich ist, hängt ganz allein vom Spendenaufkommen ab.

Das Dhamma-Dana-Projekt wurde 2004 von der Familie H. Euler Stiftung „Mahabodhi Buddhistische Begegnungsstätte“ (MBB) als förderungswürdig anerkannt.

Im Buchhandel erhältlich

Buddhadāsa Bhikkhu
Kernholz des Bodhibaums
Suññatā verstehen und leben
ISBN 3-8311-0028-4

Ñānananda Bhikkhu
Der Zauber des Geistes
oder Viel Lärm um Nichts
ISBN 3-8330-0560-2

Buddhadāsa Bhikkhu
Ānāpānasati
Die sanfte Heilung der spirituellen Krankheit
ISBN 3-8311-3271-2

Heinz Reißmüller
Pāli
Eine Einführung in die Sprache des Buddha
ISBN 3-8334-4326-X

Nicht im Buchhandel

BGM- Studiengruppe
Opanayiko
Buddhistische Grundstudien

Leonard A. Bullen
Buddhismus – ein Weg der Geistesschulung

Santikaro Bhikkhu & Viriya
Dāna
Bedeutung und Verhältnis zur Konsumgesellschaft

Buddhadāsa Bhikkhu
Der Weg zu vollkommener geistiger Gesundheit
Eine kurze Einführung in buddhistische Lehrinhalte

Ajahn Sumedho
Erkenntnis geschieht jetzt

Dhammapala Verlag
Einführung in die Einsichtsmeditation

Ajahn Sumedho
Die Vier Edlen Wahrheiten

BGM- Studiengruppe
Der Kammabegriff im Palibuddhismus

Buddhadāsa Bhikkhu
Das buddhistische ABC
Dhamma-Prinzipien für kluge Leute

BGM-Studiengruppe
Die Singālaka Sutta
Der Laien Vinaya, eine Zeitlose Lebenskunst

Buddhadāsa Bhikkhu
Dhamma-Sozialismus

Dieter Baltruschat
Meditation in Südostasien
Retreatführer

In Vorbereitung

BGM-Studiengruppe
Opanayiko II - Ein Lehrer der Tat
Ursache und Wirkung des menschlichen Handelns

Viriya
Das Fenster öffnen
Erläuterungen zu den Paramita in den Sutten

Zu beziehen über: dhamma-dana@buddhismus-muenchen.de

Alle Bücher, Hefte sowie einzelne Texte können auch kostenlos aus dem Internet heruntergeladen werden: www.dhamma-dana.de

Wenn Sie dieses Projekt unterstützen möchten, überweisen Sie Ihre Spende bitte auf dieses Konto:

BGM, Postbank München, Kto: 296188807, BLZ 70010080

Für Auslandsüberweisungen:

IBAN: DE 33700100800296188807, SWIFT/BIC-Code: PBNKDEFF

Notwendigkeit des Studiums

Buddhist zu sein heißt, Schüler oder Nachfolger des Buddha zu sein. Deshalb sollte er oder sie wissen, was der Lehrer selbst erklärt hat. Sich mit Wissen aus zweiter Hand auf Dauer zufrieden zu geben, ist nicht ausreichend. Vor allem Laienanhänger wissen oft nicht, was der Buddha besonders für sie gelehrt hat und wie sie die Nützlichkeit ihrer Übung überprüfen können.

Man muss den Dhamma gründlich studiert haben, um ihn sinnvoll praktisch umsetzen zu können. Nur so kann sein Reichtum und Wert in seiner ganzen Tiefe wahrgenommen werden. Das Dhamma-Dana-Projekt will hierzu einen Beitrag leisten.

Notwendigkeit von Dana (erwartungsloses Geben)

Das Dhamma des Buddha ist ein Geschenk für uns und die Gesellschaft, in der wir uns bewegen. In einer Welt beherrscht von Geld und militärischer Macht ringen wir darum, einen Lebenssinn zu finden. Dieses Geschenk des Dhamma ist so viel mehr als Worte, Belehrungen und Meditationsanleitungen.

Dhamma kann nur ein Geschenk sein, denn es kann nur gegeben, nie genommen, werden. Es ist seine Natur, geteilt und recycelt zu werden, und in einem Zyklus der Großherzigkeit zu zirkulieren, statt in einem Kreislauf des Begehrens.

Das Dhamma des Gebens ist das Gegenmittel zu diesem Kreislauf in seinen Manifestationen als Marktwert, Dividende, Gewinnoptimierung und allen anderen Ausdrucksformen der Gier in einer auf Konsum ausgerichteten Gesellschaft.

Buddhistisches Waldkloster e.V.

Die Zeit ist reif!

Fast 100 Jahre nachdem der erste deutsche Waldmönch, der Ehrw. Nyânatiloka, in Sri Lanka die "Island Hermitage", eine Mönchseinsiedelei der Theravada-Waldtradition, gründete, soll ein ähnliches Projekt nun auch hierzulande entstehen.

Warum? Als Mahinda, der Sohn des Herrschers Asoka, gefragt wurde, wann die Lehre wirklich Wurzeln geschlagen habe, sagte er: „Wenn ein Sohn des Landes ein Mönch in diesem Land wird und dort den Dhamma-Vinaya studiert.“

Und damals wie heute benötigt ein Ordinierten-Sangha einen entsprechenden Verweilort.

Was ist ein Waldkloster?

Das Waldkloster ist ein Ort, an dem Menschen ein nicht-selbstsüchtiges Leben, das zum vollkommenen Erlöschen von Gier, Hass und Verblendung führt, erlernen und einüben können. Ein Ort also, an dem der edle achtfache Pfad praktiziert, der Geist auf die völlige Befreiung ausgerichtet und das Todlose (Nibbana) erkannt werden kann; ein Ort, an dem Ordinierte und Nicht-Ordinierte verweilen (*viharati*) und miteinander meditieren, studieren und sich austauschen können.

Es handelt sich also nicht um ein Retreatzentrum, ein Seminarhaus oder einen auf einen bestimmten Kulturkreis ausgerichteten Tempel.

Der Verein

Um den Buddha-Dhamma in Deutschland wirklich Wurzeln schlagen zu lassen, wurde am 11.09.2005 in München der Buddhistisches Waldkloster e.V. gegründet mit dem Ziel, einen Ort zu schaffen, an dem der Dhamma-Vinaya gemäß den ursprünglichen Schriften des Palikanon von Ordinierten und Nicht-Ordinierten in Abgeschiedenheit studiert und praktiziert werden kann. Die Aufgabe des Vereins

In der ersten Phase soll das Projekt allgemein bekannt gemacht, eine breite Basis von Freunden und Förderern geschaffen sowie die Entstehung lokaler Unterstützerguppen gefördert werden. Außerdem wird zum Austausch zwischen Förderern und interessierten Ordinierten ein Informationsnetzwerk aufgebaut. Wer das Waldkloster/die Ordinierten durch handwerkliche Fähigkeiten, Rechtsberatung, medizinische Behandlung, Spenden etc. unterstützen möchte, kann sich in das „Verzeichnis von Unterstützern“ eintragen.

In der nächsten Phase geht es dann um die konkrete Realisation des Waldklosters, die Schaffung der nötigen finanziellen und materiellen Grundlagen (Grundstück, Gebäude ...). Danach soll der Verein als Träger des Waldklosters fungieren.

Am Beispiel Englands, wo sich erst über 20 Jahre nach der Gründung des English Sangha Trust die Möglichkeit ergab, ein Kloster zu etablieren, ist zu sehen, dass bei dem Projekt Geduld, Ausdauer und Kontinuität gefragt sind.

Kontakt

Wer gerne auf dem Laufenden gehalten werden möchte, kann sich in einen Mailverteiler aufnehmen lassen. Auch neue Mitglieder sind herzlich willkommen!

Satzung, Beitrittserklärung und weitere Infos finden sich im Internet unter www.buddhistisches-waldkloster.de oder können kostenlos angefordert werden bei:

Buddhistisches Waldkloster e.V., c/o Dieter Baltruschat, Clemensstr. 61 Rgb., 80803 München, E-Mail: info@buddhistisches-waldkloster.de

Kto.: 746 624 855

BLZ: 760 100 85

Postbank Nürnberg

IBAN: DE44760100850746624855

SWIFT/BIC-Code: PBNKDEFF